

Abstracts von Bachelor-Arbeiten der Absolventen/innen des Bachelor-Studiengangs für Ergotherapie an der FH Hildesheim

Nachfolgend finden Sie Abstracts von Bachelor-Arbeiten der Absolventen/innen des Bachelor-Studiengangs für Ergotherapie an der FH Hildesheim aus dem Wintersemester 2002/2003.

Bitte beachten Sie, dass für die Bachelor-Arbeiten und Abstracts ausschließlich die Autorinnen und Autoren verantwortlich zeichnen und mit der Veröffentlichung durch den Schulz-Kirchner Verlag keine Aussage über die Wertigkeit der Bachelor-Arbeiten und Abstracts erfolgen kann.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die

Fachhochschule Hildesheim/Holzminen/Göttingen
Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit
Studiengang für Medizinalfachberufe
Tappenstraße 55
31134 Hildesheim
Tel.: 05121/881-590
Fax: 05121/881-591
Internet: www.fh-hildesheim.de

Thema	Qualitätsmanagement in der Ergotherapie: Welche Qualitätskriterien sollten aus der Perspektive psychiatrischer Klienten eine Bedeutung haben?
Zusammenfassung	Nach einer Einführung in das Qualitätsmanagement, in der Grundbegriffe erläutert und Schwierigkeiten des Qualitätsbegriffs verdeutlicht werden, wird untersucht, wie Kundenorientierung in der gegenwärtigen Situation in Bezug auf psychiatrische Patienten erfolgt. Es wird gezeigt, dass die Beschränkung auf expertenseitig generierte, quantitative Patientenbefragungen kein hinreichendes Instrument sein kann, um zu einer nutzbaren Qualitätseinschätzung aus Nutzerperspektive zu kommen. Kundenorientierung im Gesundheitswesen setzt zunächst die Anerkennung des Patienten als gleichberechtigten Partner voraus. Auf diesem Hintergrund wurde für den empirischen Teil der Arbeit ein qualitatives Vorgehen gewählt, das ausführlich beschrieben wird. Mit dem Verfahren der Gruppendiskussion wurden in einem Verein Psychiatrieerfahrener Aussagen zur Qualität und zum Qualitätsbegriff von psychiatrischer Ergotherapie aus der Perspektive von drei Klienten erhoben. Aus den ersten Ergebnissen wird der Schluss gezogen, dass für die Nutzer die Subjektorientierung ergotherapeutischer Maßnahmen ein zentrales Qualitätskriterium zu sein scheint. Weiter scheint das Qualitätsverständnis der Klienten mit den Inhalten ergotherapeutischer Fachtheorie zu korrespondieren. Die Arbeit gibt einen Diskussionsanstoß für die zukünftige Entwicklung eines Qualitätsmanagements innerhalb der psychiatrischen Ergotherapie. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass für eine echte Kundenorientierung im Sinne des Qualitätsmanagements sowohl die Reflektion vorhandener Qualitätskonzepte, als auch die Partizipation der Nutzer notwendig ist.
Schlüsselwörter	<i>Qualitätsmanagement, Kundenorientierung, Nutzerorientierung, Nutzerperspektive, Ergotherapie in der Psychiatrie, Gruppendiskussion, Psychiatrieerfahrene, Qualitätsentwicklung, TQM</i>
VerfasserIn	Silke Dennhardt silke.dennhardt@t-online.de

Thema	„Behindertes Leben in Weißrussland“ – Ein Filmprojekt über das Leben behinderter Menschen in Weißrussland zur Vorbereitung eines Ausbildungsprojektes „Ergotherapie“ in Weißrussland
Zusammenfassung	<p>Ziel der Arbeit: Erstellen von Informationsmaterial für künftige DozentInnen eines Ausbildungslehrganges Ergotherapie in Weißrussland.</p> <p>Hintergrund: Der Verein ERGO – Belarus e. V. führt seit Januar 2003 einen zweijährigen post-graduate Weiterbildungsstudiengang für Fachleute der Rehabilitation in Belarus durch. Die DozentInnen kommen überwiegend aus dem westlichen Ausland (Deutschland, Niederlande, UK, Israel) und hatten nur eine geringe Vorstellung von den Lebensbedingungen behinderter und randständiger Menschen in Weißrussland.</p> <p>Projekt: Im Rahmen der Bachelorarbeit wurde ein Videofilm erstellt, der dokumentarisch einige ausgewählte Lebenssituationen behinderter Menschen in Belarus zeigt. Somit sollte ein erster Eindruck darüber entstehen, was die DozentInnen vor Ort erwartet und mit welchen Lebens- und Arbeitsbedingungen sie sich vor Ort auseinandersetzen müssen. Ergänzt wurde das Projekt durch eine Fragebogenaktion in diesen Einrichtungen zur Erhebung grundlegender Daten wie z.B. über Belegung der Einrichtungen, angebotene Therapien, Rehabilitationsmöglichkeiten etc.</p> <p>Inhalt: Die Arbeit umfasst den Film, die Fragebögen und deren Auswertung sowie einen kurzen Bericht über das „Making- Off“ des Filmes und eine Erläuterung des Hintergrundes des Filmprojektes.</p>
VerfasserIn	Ulrike Dürrbeck Ulrike-duerrbeck@onlinehome.de

Thema	Bereitet die ergotherapeutische Ausbildung auf die Erfordernisse der realen Arbeitswelt vor? – Der Berufseinstieg in einer ergotherapeutischen Praxis.
Zusammenfassung	<p>Auf der Grundlage einer Befragung von berufstätigen Ergotherapeutinnen zum Thema „Ausbildung und Berufseinstieg“ wird festgestellt, ob die ergotherapeutische Ausbildung auf die Anforderungen der realen Arbeitswelt vorbereitet. Am exemplarischen Beschäftigungsort ergotherapeutische Praxis soll deutlich werden, ob die Neuerungen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung von 1999 (ErgThAPrV) bestehende Probleme beim Berufsantritt erfassen und positiv beeinflussen können.</p> <p>Dafür wurden sowohl die Inhaberin der Praxis als auch zehn der angestellten Therapeutinnen in der Einrichtung befragt. Die Therapeutinnen sind zwischen 21 und 51 Jahren alt und haben ihre Berufsausbildung in verschiedenen Schulen absolviert. Ihre Aussagen wurden auf Kassette aufgenommen, exzerpiert und miteinander verglichen. Anschließend findet eine Gegenüberstellung mit der ErgThAPrV statt.</p> <p>Es wird deutlich, dass in einigen Punkten der ErgThAPrV weiterhin Verbesserungsbedarf besteht, z.B. bei der Vermittlung des Theorie-Praxisbezuges im Unterricht. Als Orientierungsmöglichkeit für eine weitere Verbesserung der Ausbildung werden zum Schluss die Rahmenrichtlinien des Kultusministeriums Niedersachsen für das Fach Berufsbezogener Unterricht der Berufsfachschule - Ergotherapie dargestellt.</p>
VerfasserIn	Sandra Felsner s.felsner@12move.de

Thema	Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern einer Berufsfachschule für Ergotherapie zu den Inhalten des Faches „Fachsprache, Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“. Eine Befragung vor dem Hintergrund der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV)
Zusammenfassung	Anhand der Befragung eines SchülerInnenkurses einer Ergotherapieschule wird exemplarisch untersucht, welchen Beitrag das Fach „Fachsprache, Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ innerhalb der Professionalisierung der Ergotherapie leisten kann.
VerfasserIn	Natalie Grossauer nataliegrossauer@web.de
Thema	Qualität in der Ergotherapie: Betrachtung zu den Möglichkeiten und Grenzen des COPM unter Berücksichtigung der Besonderheiten im pädiatrischen Bereich
Zusammenfassung	Intention dieser Arbeit ist die Betrachtung von Möglichkeiten der Qualitätssteigerung in der ergotherapeutischen Praxis für den Fachbereich Pädiatrie in Deutschland. Neben der Diskussion, was Qualität im Dienstleistungssektor Ergotherapie eigentlich bedeutet und wie diese gemessen werden könnte, wird der Beitrag des klientenzentrierten Canadian Occupational Performance Measures (COPM) zur Qualitätsverbesserung untersucht. Dazu werden die Qualitätsindikatoren des Instruments aus theoretischer Sicht erläutert. Zusätzlich werden Experteninterviews qualitativ ausgewertet, um einen Einblick zum praktischen Nutzen aber auch zu den Grenzen des Einsatzes des COPMs im Alltag einer Ergotherapiepraxis zu erhalten. Aus den Ergebnissen konnte ein Ausblick auf den Weg von der Qualitätssicherung hin zum Qualitätsmanagement für die Ergotherapiepraxis erstellt werden.
VerfasserIn	Angela Heuchert angelaheuchert@web.de

Thema	Ergotherapie und achtsames Handeln – religiöses Handlungsverständnis in Buddhismus und Christentum als Bereicherung des ergotherapeutischen Betätigungsbegriffs
Zusammenfassung	Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, die potenzielle Relevanz eines religiösen Handlungsverständnisses, nämlich des Handelns in Achtsamkeit, wie es in der buddhistischen und christlichen Lehre zu finden ist, für die Ergotherapie herauszustellen. In der Einleitung (Kapitel 1) werden Beweggründe und Vorgehensweise des Verfassers erklärt. Der Verfasser hat die Absicht, eine metaphysische Dimension des Handelns stärker ins Blickfeld der Ergotherapie zu rücken und wird in dieser Arbeit die Herangehensweise einer Literaturrecherche verfolgen. Dazu wird zu Beginn von Kapitel 2 das handlungspsychologische Verständnis von Handeln als multifaktoriell beeinflusste und sequenziell gegliederte Form des menschlichen Verhaltens als eine Grundlage des ergotherapeutischen Verständnisses von Betätigung betrachtet. Daran anschließend wird die erhebliche Bedeutung von erkennbarer Zweckdienlichkeit (purposefulness) und individueller Bedeutsamkeit (meaningfulness) für das therapeutisch angewandte Handeln deutlich gemacht. Dies beinhaltet eine der derzeit favorisierten Definitionen der Betätigung (occupation) als ergotherapeutisches Ziel und Medium, nämlich dass sich eine Handlung nur dann

	<p>als Betätigung klassifizieren lasse, wenn sie sich durch „purposefulness“ und „meaningfulness“ auszeichne. Die Feststellung, dass Klientenzentriertheit in der Ergotherapie sich positiv auf die Qualität der Behandlung und ihres Ergebnisses auswirke, weil sie danach trachte, möglichst konsequent Betätigungen als therapeutische Intervention anzubieten, schließt Kapitel 2 ab.</p> <p>In Kapitel 3 wird herausgestellt, dass die Achtsamkeit nach den Lehren von Christentum und Buddhismus eine Lebens- und Handlungshaltung darstelle, die zu einer Zurücknahme des Ego des Handelnden und dadurch zu einem Gefühl der Verbundenheit mit der metaphysischen Dimension des Seins und mit allem Existierenden führe. Kapitel 4 macht zunächst deutlich, dass die Achtsamkeit und das Handeln in Achtsamkeit aus dem religiös-philosophischen Kontext herausgelöst und sinnvoll therapeutisch eingesetzt werden könne. Die Konfrontation des Aspekts der Klientenzentriertheit in der Ergotherapie mit dem Gedanken der Achtsamkeit führt zur Feststellung, dass das achtsame Handeln im Rahmen ergotherapeutischer Intervention immer in Klientenzentriertheit erfolge. Weiterhin bezeichne die Spiritualität eigentlich ein in Kontakt sein des Individuums mit seiner metaphysischen Seinsdimension. Ferner könne die Achtsamkeit z.B. als Dimension der „Handlungstiefe“ in die ergotherapeutischen Theorien von Betätigung Aufnahme finden.</p> <p>Im Ausblick bringt der Verfasser die seiner Meinung nach in Bezug auf Profession und Gesellschaft sinnvolle Verfolgung der Thematik durch weitere, auch empirische Forschungsarbeiten zum Ausdruck.</p>
VerfasserIn	Roland Hoffmeister rolandhoff@gmx.de

Thema	Disease Management Programme und mögliche Aspekte für die Ergotherapie
Zusammenfassung	Das Ziel dieser Arbeit war, nachzuforschen, wie und auf welchem Weg Ergotherapeuten an dem Prozess der Entwicklung von Disease Management Programme (DMP) beteiligt werden, und wie Informationen über ergotherapeutische Interventionen gegenwärtig in die Entwicklung von DMP einfließen. Daraus ableitend wird erörtert, wie die Mitgestaltung in direkter und indirekter Weise optimiert werden könnte. Voraussetzung für diese Betrachtung war, die Strukturen der DMP und ihrer Entwicklung grundlegend zu recherchieren. Neben einer umfangreichen Literaturrecherche zum Thema DMP wurden ergänzende Experten-Interviews durchgeführt. Die Gesprächspartner waren eine Repräsentantin des Koordinierungsausschuss, Vertreter von Krankenkassen sowie die 1.Vorsitzende des Deutschen Verbandes für Ergotherapie e.V.. Die Arbeit macht deutlich, dass die Möglichkeiten der Mitwirkung für Ergotherapeuten an der Entwicklung von DMP begrenzt sind. Daher wird die Notwendigkeit abgeleitet, den Einfluss unter den politischen Gegebenheiten zu optimieren. Es wird deutlich auf die Notwendigkeit der initiativen, fachkompetenten und rechtzeitigen Vorbereitung des ergotherapeutischen Berufsstandes bezüglich der Entwicklung von DMP sowie von Leitlinien hingewiesen. Erste Ideen der Realisierung werden aufgezeigt.
Schlüsselwörter	<i>Ergotherapie, Disease Management Programme, Evidenzbasierung, Leitlinien</i>
VerfasserIn	Heike Kralitsch-Schulze kralitsch-schulze@t-online.de

Thema	Das Children's Occupational Self Assessment Übersetzung und Überprüfung der Anwendbarkeit in Deutschland
Zusammenfassung	<p>Die Rolle des Kindes innerhalb der Therapie verändert sich mit zunehmendem Alter. Kinder fordern immer mehr Mitsprache- und Entscheidungsrecht bezüglich der Therapiezielsetzung und der Interventionen. Die Arbeit zeigt auf, wie notwendig die Bestärkung und Wertschätzung der Autonomie des Kindes, sowohl für die Therapie, wie auch für den Alltag ist. Folgend wird ein klientenzentriertes Assessment, welches auf den Annahmen des „Model of Human Occupation“ (MOHO) entstanden ist, vorgestellt. Das „Children's Occupational Self Assessment“ (COSA) ist für Kinder im Alter von 8-13 Jahren in Form eines Selbsteinschätzungsbogens bezüglich des Betätigungsverhaltens im Alltag konzipiert worden. COSA begleitet das Kind und den Ergotherapeuten durch den ganzen Therapieprozess.</p> <p>Das 2000 in den USA entwickelte Assessment wird innerhalb der Arbeit an die deutsche Sprache und Kultur angepasst, um auch für deutsche Ergotherapeuten eine weitere Möglichkeit zum klientenzentrierten Arbeiten in der Pädiatrie zu schaffen. Dabei wird eine Einführung in die Grundlagen des COSA und dessen Anwendungskriterien geboten. Anschließend erfolgt eine praktische Überprüfung auf Verständlichkeit des Assessments, welche folgend ausgewertet und diskutiert wird.</p>
VerfasserIn	Ines Pätzold ines.paetzold@gmx.de

Thema	Spiel in der pädiatrischen Ergotherapie: Therapiemittel und –ziel / -- Analyse einer Fachzeitschrift --
Zusammenfassung	<p>Pädiatrische Behandlungen werden von Ergotherapeuten bewusst spielerisch gestaltet. Nach außen entsteht so leicht der Eindruck, die Behandlung wäre einfach, trivial oder unwissenschaftlich. Aus diesen Beobachtungen heraus entstand die Idee zu dieser Arbeit. Ich möchte einen Beitrag dazu leisten, dass Ergotherapeuten die Verwendung von Spiel in ihrer Therapie besser begründen können. Dazu habe ich versucht anhand von theoretischer ergotherapeutischer Literatur sowie Beiträgen aus Bezugswissenschaften, die sich theoretisch mit dem Thema Spiel auseinandersetzen, zu belegen, dass Spiel eine menschliche Betätigung ist. Im theoretischen Teil der Arbeit werden zwei verschiedene Einsatzmöglichkeiten von Betätigung in der Therapie dargelegt und diese für den speziellen Fall der Betätigung Spiel vorgestellt.</p> <p>Im Analyseteil der Arbeit befasste ich mich damit, zu erforschen, welche Therapiebegründungen pädiatrisch arbeitende Ergotherapeuten in Deutschland in Bezug auf den Einsatz von Spiel in ihrer Therapie nach außen hin kommunizieren und diskutieren. Um einen Einblick in die deutsche Berufspraxis zu erhalten, wähle ich Artikel aus der Zeitschrift des DVE "Ergotherapie & Rehabilitation". So erhalte ich einen Einblick in die Praxis und gleichzeitig auch in die theoretische Diskussion der Ergotherapie in Deutschland.</p> <p>Als Ergebnis der Zeitschriftenanalyse stellt sich heraus, dass das Thema Spiel in den letzten fünf Jahren in der analysierten Zeitschrift nicht explizit erwähnt wurde. Aus einer Reihe von Artikeln lässt sich auf den Einsatz von Spiel im Sinne eines Therapiemittels schließen. Kein Artikel plädiert dafür, Spielfähigkeit als Ziel ergotherapeutischer Behandlung anzusehen.</p>
VerfasserIn	Claudia Ragaller claudia@rondot.de

Thema	Der Beitrag des AOTA Framework zur Systematisierung der deutschen Ergotherapie
Zusammenfassung	Diese Arbeit geht der Frage nach, wie Ergotherapie in Deutschland systematisch, umfassend und eigenständig dargestellt wird und ob das Framework-Dokument (zu Gegenstand und Prozess der Ergotherapie) der American Occupational Therapy Association (AOTA) in dieser Hinsicht Bereicherungen bietet. Einleitend werden deutsche Systematisierungsansätze historisch nachvollzogen und zusammengetragen. Auf der Grundlage eines Vergleichs beider Ansätze kommt die Arbeit zu dem Schluss, dass deutsche Darstellungen von Ergotherapie diese nur ausschnittsweise bzw. inkonsistent beschreiben. Sie gliedern Ergotherapie z.B. nach therapeutischen Behandlungsverfahren, Zielbereichen, Arbeitsfeldern oder medizinischen Subdisziplinen. Demgegenüber wird das AOTA-Framework, Nachfolge-Dokument der Uniform Terminology, als umfassende Darstellung von Ergotherapie in seiner Entwicklung und aktuellen Fassung vorgestellt (Übersetzung im Anhang) vorgestellt. Als bereichernde Aspekte des Framework werden der deutsche Betätigungs- bzw. Handlungsbegriff, das ergotherapeutische Berufsprofil, das Klientenverständnis, die Bezugnahme auf die ICF und eine einheitliche Terminologie dargestellt. Diese Arbeit liefert Anregungen zu einem fachbereichsübergreifenden Gegenstandsverständnis von Ergotherapie, damit zur beruflichen Identität von Ergotherapeuten und zu grundlegenden Überlegungen zu Wissenschaftsfähigkeit von Ergotherapie und ergotherapeutischer Forschung.
Schlüsselwörter	<i>Ergotherapie - Systematik – Terminologie – Selbstverständnis – Berufsprofil – Berufsentwicklung – AOTA Framework – Uniform Terminology</i>
VerfasserIn	Kathrin Reichel kareichel@gmx.de

Thema	Erhalt der Fahrtauglichkeit – Möglichkeiten und Grenzen der Ergotherapie bei neurologischen und neurotraumatologischen Patienten
Zusammenfassung	Ergotherapeuten leisten einen Beitrag zum Erhalt der Fahrtauglichkeit von neurologisch und neurotraumatologisch erkrankten Patienten. Die Arbeit setzt sich mit den theoretischen Möglichkeiten/Grenzen und der ergotherapeutischen Berufspraxis zu diesem Thema auseinander. Die Überprüfung der Konvergenz von Theorie und Praxis stellt die Basis der Arbeit dar. Eine explorative Studie, die mittels Fragebogen durchgeführt wurde, zeigt mögliche multiprofessionelle Netzwerke auf.
VerfasserIn	Kent Seidler kentseidler@yahoo.de

Thema	Führungsstile in ergotherapeutischen Praxen – Voruntersuchung zur Kenntnis und Umsetzung von Mbo
Zusammenfassung	- nicht vorhanden -
VerfasserIn	Stefanie Hüttl

Thema	Projektbericht über die Projektierung und Einrichtung eines Assessmentcenters in der Ergotherapie in einer Fachklinik für Psychiatrie
Zusammenfassung	- nicht vorhanden -
VerfasserIn	Daniel Lehmacher

Thema	Die geschichtliche Entwicklung der Berufe Logopädie und Ergotherapie in Deutschland
Zusammenfassung	- nicht vorhanden -
VerfasserIn	Susanne Piltz